

5  
9  
4  
G e s e h e

Inventarisiert unter № 1402/22

und

# Verhaltensvorschriften

für die

Studierenden am Fuldaischen Lyceum.



---

F u l d a,

gedruckt in der Mällerschen Hofbuchdruckerei.

(1808)





§. 1.

Ins Lyceum können nur diejenigen Jünglinge eintreten, welche

- a) vorher auf dem hiesigen Gymnasium studirten, und bei der Schlußprüfung ein günstiges, zum weiteren Fortschreiten berechtigendes Zeugniß davon trugen. Ferner diejenigen, welche
- b) von auswärtigen Gymnasien mit gültigen Zeugnissen erscheinen, und erforderlichen Falls auch hier Beweise von ihren Kenntnissen ablegen; endlich
- c) Alle, die nach vorhergegangener Privatunterweisung durch eine Privatprüfung die Erlaubniß vom Studien-Director sich erwerben.

Es kann daher keiner zu den Vorlesungen zugelassen werden, der nicht durch einem Annahmschein vom Studien-Director, sich bei den Professoren legitimirt hat.

§. 2.

Jeder Lyceums-Kandidat ist schuldig, sich gehörig inmatriculiren zu lassen, und die laut höchster Verfügung bestehende Tare, d. i. fünf Gulden, wenn er bürgerlich — zehn Gulden, wenn er adlich, oder der Sohn eines Rathes ist, nebst dreißig Kreuzer für den Pedellen zu erlegen. Bloß wer seine Armuth gesetzlich erweist, ist kostenfrei. Diese Tare muß vor Anfang der Vorlesungen bezahlt seyn, ohne welches der Zutritt zu denselben nicht gestattet wird.



---

 §. 3.

Am Eingange des Schuljahres hat sich der Lyceums-Kandidat bei dem Studien-Director zu sistiren, und ihm schriftlich anzuzeigen, wo und bei wem er wohne. Ohne vorherige Anzeige und nach Beschaffenheit der Sache, ohne Erlaubniß des Studien-Directors, ist es nicht erlaubt, das einmal angenommene Quartier, zumal unter dem Jahre zu verwechseln. Diejenigen, welche nicht bei ihren Eltern wohnen, haben sorgfältig Bedacht zu nehmen, daß sie keine Quartiere miethen, worin sie in ihren Berufsarbeiten leicht gestört werden können. Und jeder, welcher Privatinstructionen ertheilen will, hat solches gleichfalls dem Studien-Director anzuzeigen.

## §. 4.

Jeder Lyceist hat vom Tage seines Eintritts an die Verbindlichkeit, alle Kollegien, welche in dem Lections-Verzeichnisse vorgeschrieben sind, zu besuchen. Während dem Lyceums-Kurs irgend ein anderes Studium zu treiben, ist nicht erlaubt. Wer indessen in beiden vorstehenden Fällen eine Ausnahme wünscht, hat seine Gründe dem Studien-Director vorzulegen, und dessen Entscheidung zu gewärtigen. Nicht minder ist jeder Lyceist verbunden, die vorgeschriebenen Vorlesebücher ohne Verschub anzuschaffen. Wer hierin eine Nachlässigkeit beweist, zeigt gleich anfangs wenig Lernbegierde, und läßt von seinem Fortgange in den Studien wenig Gutes erwarten.

## §. 5.

Ununterbrochener Besuch der Kollegien, richtiges Einfinden beim Anfange, Aufmerksamkeit, Ruhe und Stille während derselben, sind mit dem Berufe der Studirenden und der Liebe zu den Wissenschaften, innigst verbundene Pflichten. Wer daher auch nur einmal in den Vorlesungen eines Lehrers fehlt, durch allzu-späten Eintritt, durch fremdartige Beschäftigungen und Unruhe den Vortrag des Lehrers, die Aufmerksamkeit der Bessern stört, kann nicht nur kein günstiges Fleiß-



und Sitten-Beugniß erhalten, sondern wird bei öfterem Wegbleiben und fortgesetzter Unordnung, mit einer akademischen Strafe belegt, und wenn diese ihn nicht bessert, vom Genuße des öffentlichen Unterrichts ausgeschlossen.

#### §. 6.

Im Falle einer Erkrankung — jede Anwandlung einer kleinen Unpäßlichkeit wird der Lernbegierige ohnehin nicht als eine gültige Ursache, sich dem Unterrichte zu entziehen, vorgeben — ist der Lyceist verbunden, durch einen seiner Mitschüler oder Jemanden von seinen Hausgenossen dem Studien-Director die Anzeige zu machen. Wer dieses unterläßt, wird so behandelt, als wenn er ohne gegründete Entschuldigung die Kollegien versäumt hätte.

#### §. 7.

Die schriftlichen Ausarbeitungen, und jede andere Aufgabe, müssen pünktlich eingeliefert werden. Jede bewiesene Nachlässigkeit zieht in der Censur ein ungünstiges Urtheil zu.

#### §. 8.

Diesenigen Lyceisten, welche an der zu Stipendien bestimmten landesherrlichen Unterstützung Theil zu nehmen wünschen, haben zweifach die Obliegenheit, durch Fleiß, Kenntniß und gute Sitten sich vor andern auszuzeichnen. Damit aber nicht einer oder der andere, mit Hintansetzung eines eben so Verdienten, eine Unterstützung durch alle Jahrgänge genieße: so hat der Studien-Director nach Verlauf eines jeden halben Jahres, die Würdigsten aus jedem Jahrgange dem Consistorium anzuzeigen, welches ihnen dann nach Beschaffenheit der Sache, die bestimmte Summe zuerkennen wird.

#### §. 9.

Jeder Lyceist — er sei welches Standes, welcher Geburt und Landsmannschaft er wolle — hat in Disciplinarfällen den Studien-Director als seine erste Instanz anzuerkennen, und ist daher schuldig, dessen Anordnungen Folge zu leisten, auf die durch den Pedellen ergangene Vorladung bei ihm selbst, oder auch



vor der Lehrer-Versammlung zu erscheinen, nicht minder nach den vielleicht ihm aufgelegten Strafgeboten sich zu fügen.

§. 10.

Auch den Lehrern gebührt Ehrerbietung und Gehorsam. Der Lyceist suche daher durch Beweise seiner Achtung, durch Fleiß und gute Sitten sich ihres Beifalles würdig zu machen. Sein ernstliches Bestreben gehe dahin, an den Tag zu geben, wie lebhaft er fühle, wo er sey, wozu er da sey, und vor wem er stehe. Wer was immer für einem öffentlichen Lehrer oder Schulvorgesetzten unehrerbietig und unhöflich begegnet, wird auf das Nachdrücklichste bestraft, ja nach Befinden, zumal bei der Wiederholung, ohne alle Rücksicht aus dem Lyceum gewiesen.

§. 11.

In Abwesenheit der Lehrer vor und zwischen den Kollegien, muß anständige Ruhe in den Hörsälen herrschen. Während dem Stundenwechsel der Lehrer ist es nur einem erlaubt, den Hörsaal zu verlassen. Ein Zweiter hat erst die Rückkehr des Erstern, und alle die Rückkunft des Lehrers ruhig abzuwarten. Wer dagegen fehlt, die gehörige Ruhe muthwillig unterbricht, die Narube der übrigen veranlaßt, wird zur Strafe gezogen. Wen übrigens der lebhafteste Trieb zum Wissen beseelt, wird es so einzurichten suchen, daß er sich während dem Vortrage des Lehrers selbst nur in dringender Noth entferne, dabei alle Störung vermeide und schnell wieder zurückkehre.

§. 12.

Anschläge vom Director, oder auch von einzelnen Professoren, in und vor den Schulsälen, oder sonst irgendwo veranstaltet, müssen jedem Lyceisten unverzüglich bleiben. Wer einer vorsätzlichen Besudelung oder wohl gar Herabreißung derselben überführt wird, hat sofort die Anzeige seines Treuels beim Consistorium und den Antrag auf Ausstoßung zu gewärtigen.



§. 13.

Sorgfältig ist überhaupt alle Beschädigung an den Schulgebäuden, an Fenstern, Defen, Thüren, Bänken, Tafeln, Lehrpulten u. s. w. zu vermeiden. Wer solche vorsätzlich oder auch nur aus Unvorsichtigkeit begehet oder veranlaßt, ist schuldig, den Schaden zu vergüten, und wird im ersten Falle noch besonders gestraft. Ist der Thäter wegen Verheimlichung nicht namhaft zu machen, so wird auf Kosten der ganzen Klasse der Schaden hergestellt. Hieher gehört auch das Bemahlen der Bänke, Wände, durch Namen, Zerrbilder, Bemerkungen u. s. w. Wenn hierbei nur der kleinste Verdacht einer pasquillartigen Absicht oder persönlichen Kränkung obwaltet, so hat es der Thäter sich selbst beizumessen, wenn er der Wohlthat des öffentlichen Unterrichts für immer verlustig wird.

§. 14.

Rohheit und Plumpheit beschimpfet den Studirenden, von dem man eine feinere Bildung und ein durchaus rechtliches Verhalten zu verlangen berechtigt ist, eben so sehr, wie Wildheit und Ungebundenheit. Der Pyceist bemühe sich daher, auch seiner Außenseite eine schöne Politur und angenehme Gefälligkeit zu geben. Er achte es nicht für gering, auf die Haltung und Bewegung seines Körpers, auf die Wahl und Ordnung seiner Kleidung ein sorgfältiges Augenmerk zu richten.

§. 15.

Gegen seine Mitgenossen sey der Pyceist rechtlich gesinnt, friedlich, höflich und dienstfertig — auch außer den Hörsälen und Schulgebäuden. Unterschied des Alters, Jahrgangs, der Landemannschaft oder Religion, gebe nie unter Pyceisten Veranlassung einer Beleidigung mit Worten, Zeichen oder Werken. Selbstgenugthuung gegen rechtswidrige Angriffe jeder Art, bleiben eben so ernstlich untersagt. Der Beleidigte hat vielmehr von der ihm bewiesenen Unbilde dem Studien-Director die Anzeige zu machen, und bei diesem Recht und Schutz zu suchen. Wer dagegen fehlt, unterliegt nach Beschaffenheit der Sache, einer verhältniß-



mäßigen Strafe, und kann — zumal im Wiederholungsfalle — zu noch empfindlicherer Ahndung höheren Ortes angezeigt werden.

§. 16.

Der Exceist vermeide sorgfältigst alle jene Orte, Verbindungen und Zeitvertreibe, die den Geist zerstreuen, Zeit und Geld versplittern, die Sittlichkeit gefährden und die Gesundheit zerstören. Daß also kein Exceist unanständige Häuser und Personen besuche, bei lärmenden Trinkgelagen sich einfinde, nächtliche Schwärmerceien unternehme, mit der Polizey- oder andern Wachen in Handel sich einlasse, mit Handwerkspurschen oder Juden Streit anfangen, noch irgend eine Handlung sich erlaube, wodurch die öffentliche Ruhe gestört, die Achtung, welche dem Publicum gebühret, hintangesezt, und auf diese Weise der Stand der Studierenden beschimpfet wird; alles dieses wird als sich selbst verbiethend vorausgesezt. Daher kann auch der Besuch der Wirthshäuser, Schenken, Billardstafeln nur in Gesellschaft der Eltern oder nächsten Verwandten, und nur auf die Ferientage gestattet werden. Wer dagegen fehlt, wird das erstemal mit einer akademischen Strafe belegt, und bei der Wiederholung hat er nach fruchtlos gebliebener ernstlicher Strafe, die Ausschließung vom Exceum zu gewärtigen. Eben so wenig können Zeit verderbende, bloß auf Zechen und Kartenspiel abzwecfende Zusammenkünfte in ihren eigenen Behausungen geduldet werden, und vorzüglich unterliegen diejenigen, die ihre Wohnung dazu hergeben, einer strengern Ahndung.

§. 17.

Der Besuch einer honetten Gesellschaft, der Genuß der freien Natur, oder sonst ein anständiges Vergnügen zur Erholung des Geistes, sene dem Exceisten gerne vergönnt; jedoch hat derselbe sich so einzurichten, daß seine Musestunden mit der zum Studiren nöthigen Zeit in gehörigem Verhältnisse stehen, bei einbrechender Nacht seine Spazierzünge endige, und zur Nachtszeit nur höchst selten einen Ausgang sich erlaube, und zur gehörigen Zeit sich wieder zu Hause einfinde. —

Wer



Wer sich in dieser Hinsicht den Vorwurf der Unordnung zuzieht, entbehret das Recht auf günstige Zeugnisse, und zieht sich eine ernstliche Zurechtweisung zu. Wer aber ohne Vorwissen seiner Eltern oder Hausleute eine ganze Nacht außer dem Hause zubringt, unterliegt einer noch strengern Strafe, und kann nach Beschaffenheit der Umstände excludirt werden.

#### §. 18.

Wem neben seinem Berufsstudium noch Zeit und Lust zu Besung eines nützlichen Buches übrig bleibt, wende sich über die Wahl seiner Lectüre an seine Lehrer. Wer sich so weit vergift, daß er unsittliche Bücher aufsucht und liest, oder gar andern zum lesen mittheilt, verdient als ein verdorbenes und andere verderbendes Glied abgeschnitten zu werden.

#### §. 19.

Kein Lyceist erfreue sich, muthwillige Schulden zu machen, seine Miethsleute, Gastgeber oder für ihn arbeitende Professionisten vorsätzlich mit der Bezahlung aufzuhalten, oder wohl gar darum bringen zu wollen. Bei desfalls gegen ihn angebrachter Beschwerde, wird das erstemal mit akademischer Strafe verfahren, dann aber zu noch strengern Maaßregeln geschritten werden. Muthwillige Verschwender empfangen nicht nur in ihren Zeugnissen eine ungünstige Sittenbemerkung, sondern ebenfalls beim Mangel der Besserung die Ausschluß-Sentenz.

#### §. 20.

Das Baden in der öffentlichen Fulda, oder sonst öffentlichen Plätzen, bleibt — beim Mangel schicklicher Badanstalten — noch zur Zeit untersagt, und kann nur in den dazu bestimmten Badehäusern, oder unter Aufsicht erwachsener untadelhafter Männer gestattet werden.

#### §. 21.

Allen katholischen Lyceisten wird die Beiwohnung in dem öffentlichen akademischen Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen, und die Theilnahme an der an-



geordneten öffentlichen Feier des heil. Abendmahls zur Pflicht gemacht. Wer ohne Entschuldigung bei dem Religionslehrer, wegbleibt, zu spät kommt, zu früh weg eilt, oder durch sonst unanständiges Betragen, eigenen Mangel an Religionsachtung an den Tag giebt, und die Erbauung anderer stört, wird das erste mal von dem Religionslehrer zum Bessern ermahnt, und wenn dieses nicht fruchtet, nach vorheriger Rücksprache mit dem Studien-Director, zur strengern Strafe gezogen, welche nach Verhältniß der Sache, wenn zumal sein übriger Wandel zweifelhaft ist, in der Ausschließung vom Lyzeum bestehen kann.

Auch die protestantischen Lyzeisten sind verbunden, den sonn- und festtäglichen Gottesdienst ihrer Gemeinde beizuwohnen, und stehen in dieser Hinsicht unter der Aufsicht eines Lehrers ihrer Confession.

#### §. 22.

Zu den wöchentlichen Vacanztagen bleiben die Nachmittage des Mittwochs und Samstags festgesetzt. Die Osterferien fangen jedesmal mit dem Palmsonntage an, und endigen mit dem 2ten Sonntage nach Ostern. Die drei ersten Tage in der Charwoche sind jedoch zu geistlichen Uebungen und zur österlichen Beicht- und Communion für die katholischen Lyzeisten bestimmt. Die Sommerferien dauern 14 Tage, deren Anfang der Studien-Director bekannt zu machen hat. Die Herbstferien nehmen den 15ten September ihren Anfang und schließen sich mit dem 15ten October.

Nebst dem bleiben während den drei Fastnachtstagen die Hörsäle verschlossen. Außer diesen Erholungstagen werden durchaus keine weitere mehr gestattet, daher die Vorlesungen den dritten Weihnachts- und Pfingstag wieder gehalten werden. Nur bei einer außerordentlichen Veranlassung steht es dem Director ganz allein zu, einen Vacanztag zu gestatten.

#### §. 23.

Außer den Oster-, Sommer-, Herbst- und Fastnachts-Ferien ist es keinem Lyceisten erlaubt, zu verreisen. Nur eine äußerst dringende Ursache, welche



jedoch vorher dem Studien-Director glaubhaft angegeben ist, und von diesem als solche erkannt wird, kann eine Ausnahme zulassen.

#### §. 24.

Während dem Verlauf des Schuljahrs werden in Beisein des Studien-Directors mehrmal Privalexamina gehalten, nach diesen die Schüler in gewisse Klassen geordnet, und diese bei Eintheilung des Attestes nach der öffentlichen Schlussprüfung in die endliche Berechnung gebracht. Zu der öffentlichen Schlussprüfung ist jeder sich zu stellen verbunden, der am Ende des Schuljahrs, oder sonst in der Folge ein Zeugniß von seinen Kenntnissen und Verwendung zu erhalten wünscht. Wer sich dieser Prüfung nicht unterwirft, kann — gegen die Erlegung der Gebühren — zwar ein Zeugniß von seiner Besuchung der Kollegien, doch nie ein förmliches Directorial-Attest erhalten, und muß, wenn er in einen höheren Jahrgang aufzusteigen verlangt, sich einer Privatprüfung von allen Lehrern unterziehen, und nach Umständen die Gebühren dafür erlegen. In diesem letztern Falle hat sich der Lyceist bei dem Studien-Director zu melden, und die Anordnung des Examens zu gewärtigen.

#### §. 25.

Wenn ein Lyceist sowohl nach der Privatprüfung, als auch nach der öffentlichen Prüfung, eine ungünstige Censur erhalten, und daher zur Wiederholung des Jahrganges angewiesen wird: so steht ihm keineswegs mehr die Befugniß zu, ein zweites Examen zu fordern. Er schreibe es sich selbst zu, daß er die Folgen versäumter Zeit und vernachlässigter Talente zu bereuen hat.

Wer sich einer eigenmächtigen Abänderung eines ungünstigen Zeugnisses schuldig macht, wird unausbleiblich, und zwar auf immer, ja nach Befinden selbst mit Bekanntmachung im Intelligenz-Blatte, vom Lyceum ausgeschlossen.

#### §. 26.

Nach der Schlussprüfung sollen die Namen derjenigen, die sich das Jahr hindurch durch Kenntnisse, Fleiß und gute Sitten vor den übrigen ausgezeichnet



haben, durch das Intelligenz-Blatt bekannt gemacht werden. Wer übrigens wegen einem Vergehen gröberer Art sich die Exclusion zugezogen hat, kann weder Privatunterricht von einem öffentlichen Lehrer erhalten, noch mit einem Zeugnisse zu seinem weiterm Fortkommen unterstützt werden.

Vorstehende Gesetze und Vorschriften sollen zum öffentlichen Druck befördert, beim Anfang des Schuljahres jedesmal bekannt gemacht, und jedem Studierenden ein Exemplar zu seiner Nachachtung in die Hände gegeben werden.

Fulda, den 29. October 1808.

Fuldaisches Consistorium.